

Himmelsleiter aus Stahl montiert



Der Grove GMK 5130-2 hatte Mühe einen geeigneten Standplatz zu finden.

Donges SteelTec hat einen neuen „Irene-Aussichtsturm“ auf der „Tromm“-Bergkuppe gebaut – eine Stahlkonstruktion, die einer Himmelsleiter gleicht. Quelle Darmstädter Echo vom 08.04.2022 / Donges SteelTec, Foto: KM Fotos, Donges SteelTec

Die Montage der freistehenden, schräg in die Höhe ragenden 34 m hohen und 50 t schweren Tragkonstruktion mit Treppenhäufen, Podesten und Geländern aus verzinktem bzw. beschichtetem Stahl war eine Herausforderung für den Stahlbauer aus Darmstadt und dem Krandienstleister aus Riedstadt. Der futuristisch anmutende Stahlurm ist zentraler Bestandteil des neu geplanten UNESCO Geoparks Bergstraße-Odenwald.

Neigung von 54° in artistischer Schräglage und 34 m Höhe

Der Regen hat die von schweren Fahrzeugen und vom 130 t Autokran zerfurchte Baustelle in ein Schlammfeld verwandelt. Der neue

Aussichtsturm, der sich mit einer Neigung von 54° in artistischer Schräglage hoch hinausreckt, verschwindet an diesem Nachmittag im Nebel, ganz so, wie es eine Himmelsleiter verdient, die als Motiv für den Entwurf Pate gestanden hat. Der Entwurf stammt vom Darmstädter Architekturbüro Pahl + Weber-Pahl, mit dem Donges bereits ein anderes Schräglage-Projekt gestemmt hatte, die Mühlenkopfschanze im nordhessischen Wintersportdorf Willingen.

Nachdem der Plan vorlag, gab es noch eine Menge Detailfragen zu klären, erzählt Udo Falkenhain, der bei Donges das Tromm-Projekt leitete. Das ist nicht ungewöhnlich, wenn Planer und Ingenieure bei einer besonders gewagten Konstruktion aufeinandertreffen. Für Donges ist es ein buchstäblich herausragendes Vorhaben. Nicht des Volumens wegen, das sich mit knapp 600.000 Euro eher bescheiden ausnimmt im Vergleich zu den



anderen Großprojekten, die dieses Unternehmen üblicherweise bewältigt, ob es das Parkhaus der Neuen Messe Stuttgart ist, das sich am Flughafen über die Autobahn 8 und die ICE-Strecke spannt, die Dachkonstruktion der Hoffenheim-Arena oder internationale Industrie- und Kraftwerksbauten.

Bau des Turmes

Die Montage des Aussichtsturmes war für alle Beteiligten eine Herausforderung. Sechs im Darmstädter Donges-Werk vorgefertigte Fachwerkteile, jedes gut 15 m lang, mussten über schmale Waldwege angeliefert werden. Rückwärts rauf, vorwärts runter. Oder umgekehrt, zum Wenden ist der Platz zu klein. Und für die Platzierung in luftiger Höhe brauchte es einen 130 t Autokran, der erst einmal festen Stand auf dem weichen Waldboden finden musste.

Die in Darmstadt vorproduzierten Bauteile wurden auf der „Tromm“ mit dem Krandienstleister Hellmich Kranservice auf das mächtige Fundament mit 18 Bohrpfehlen im Wald montiert, eine Herausforderung für die Monteure und den Kranfahrer, „eine Stahlkonstruktion in 54° Schräglage zu montieren ist schon sehr außergewöhnlich“ so Bauleiter Heino Lange. „Nichts für Ängstliche“, sagt

Udo Falkenhain. Aber natürlich hat der Stahlbauer nicht den geringsten Zweifel an der Stabilität der 50 t Konstruktion, die zum eleganten Wahrzeichen des Geozentrums Tromm werden dürfte. Denn die „schräge Irene“ dient nicht nur der Aussicht, sie ist auch aus der Entfernung beim Blick auf die Tromm gut zu entdecken. Wenn sie nicht gerade in Regenwolken gehüllt ist.



Der fertige Irene-Aussichtsturm mit 45° Schräglage – eine Herausforderung für die Konstrukteure und die Montage-Mannschaft.